

Gottes Wort geschieht damals und heute

Lukas 3,1-5

Sonntag, 13. Dezember 2025 (3. Advent)

Pfr. Daniel Liebscher

Ev.-Luth. Jakobi-Christophorus-Kirchgemeinde Freiberg

¶ 03731 696814 ✉ daniel.liebscher@evlks.de

Audio und Video siehe: jakobi-christophorus.de

Lukas 3,1-15:

1 Es war im fünfzehnten Jahr der Regierung des Kaisers Tiberius; Pontius Pilatus war Gouverneur von Judäa, Herodes regierte als Tetrarch in Galiläa, sein Bruder Philippus in Ituräa und Trachonitis, Lysanias in Abilene;

2 Hohepriester waren Hannas und Kajafas. Da bekam Johannes, der Sohn des Zacharias, in der Wüste von Gott seinen Auftrag.

3 Er durchzog die ganze Jordangegend und rief die Menschen dazu auf, umzukehren und sich taufen zu lassen, um Vergebung der Sünden zu empfangen.

4 So erfüllte sich, was im Buch des Propheten Jesaja steht:

›Hört, eine Stimme ruft in der Wüste:

›Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet seine Pfade!‹

5 Jedes Tal soll aufgefüllt und jeder Berg und jeder Hügel abgetragen werden. Krumme Wege müssen begradigt und holprige eben gemacht werden.

6 Und die ganze Welt soll das Heil sehen, das von Gott kommt.«

7 Die Menschen kamen in großer Zahl zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen. Doch er sagte zu ihnen:

›Ihr Schlangenbrut! Wer hat euch auf den Gedanken gebracht, ihr könntet dem kommenden Gericht entgehen?«

8 Bringt Früchte, die zeigen, dass es euch mit der Umkehr ernst ist, und denkt nicht im Stillen: ›Wir haben ja Abraham zum Vater!‹ Ich sage euch: Gott kann Abraham aus diesen Steinen hier Kinder erwecken.

9 Die Axt ist schon an die Wurzel der Bäume gelegt, und jeder Baum, der keine guten Früchte bringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen.«

10 Da fragten ihn die Leute: »Was sollen wir denn tun?«

11 Johannes gab ihnen zur Antwort: »Wer zwei Hemden hat, soll dem eins geben, der keines hat. Und wer etwas zu essen hat, soll es mit dem teilen, der nichts hat.«

12 Auch Zolleinnehmer kamen, um sich taufen zu lassen; sie fragten ihn: »Meister, was sollen wir tun?«

13 Johannes erwiderte:

»Verlangt nicht mehr von den Leuten, als festgesetzt ist.«

14 »Und wir«, fragten einige Soldaten, »was sollen wir denn tun?« Er antwortete: »Beraubt und erpresst niemand, sondern gebt euch mit eurem Sold zufrieden!«

15 Das Volk war voll Erwartung, und alle fragten sich, ob Johannes etwa der Messias sei.

Ihr Lieben!

Wie hört sich so eine Geschichte aus dem Neuen Testament an?

Die Einen könnten sagen, schön, ich mag die alten Geschichten, die Details aus biblischen Zeiten sind spannend.

Die anderen könnten sagen, das ist mir alles zu weit weg und zu lange her, ich verstehe das nicht. Sie hätten lieber aktuelle und praktische Tipps, die uns Christen in unserer Zeit weiterhelfen.

Liebe Gemeinde!

Es gibt eine Gefahr, wenn wir Gottes Worte lesen, die eine starke geschichtliche Dimension haben. Wir sind eventuell gefährdet, dass wie einfach zwischen damals und heute unterscheiden?!

Wie geht es euch, wenn ihr die alten Geschichten von damals hört?

Kommt euch Vieles fremd und komisch vor?

Seht ihr eher die Unterschiede und sagt vielleicht sogar:
Damals war es großartig und einfach, aber heute ist es schwieriger
und leider nicht so überzeugend? Das finde ich schade, **wenn wir
von Gottes Reden und Wirken in der Bibel lesen?**

Wie schnell denken wir mehr oder weniger bewusst, damals hat
Gott stark und großartig gehandelt, alles war leicht und eindeutig.
Aber heute ist es irgendwie anders, nicht mehr so kräftig und so
groß, eher komplizierter und beliebiger?

Deshalb ist es mir wichtig, zu betonen und dafür zu werben,
dass wir uns bewusst entscheiden und vertrauensvoll erwarten,
dass Gott heute genauso redet und wirkt wie damals.

Ich finde es hilfreich, wenn wir das gerade bei geschichtlichen
Abschnitten in der Bibel bewusst üben.

Wenn wir heute Gottes Wort lesen, geht es nicht nur um
Erinnerung und auch nicht um Verklärung.

**Gott will mit den Worten und den Geschehnissen von damals
heute zu uns reden, er will uns beruhigen und herausfordern, er-
mahnen und ermutigen.**

Vielleicht gilt das besonders in Zeiten,
die uns traditionell sehr viel bedeuten, z.B. im Advent?

**Wenn jemand die Adventszeit mag, dann ist es auch wichtig,
den eigentlichen Inhalt zu erkennen und zu nutzen!**

Wenn ihr Advent mögt, dann bitte richtig!

Ich finde, dazu eignet sich der heutige Bibelabschnitt gut,
die Geschichte von Johannes dem Täufer aus Lukas 3.

**Wir können aus dem, was damals passiert ist
und was damals in der Heiligen Schrift festgehalten wurde,
heute entdecken und nutzen, was Gott uns sagt und tut.**

Damals gab es politische Machthaber und religiöse Führer,
die die Macht und das Sagen hatten:

In Rom regierte damals der Kaiser Tiberius, Pontius Pilatus war
Gouverneur in Judäa, Herodes, einer von vier Königen, regierte in
Galiläa, sein Bruder Philippus in Ituräa und Trachonitis.

Ich will jetzt nicht die Regierungsoberhäupter unserer Zeit
aufzählen oder die unterschiedlichen Regierungsformen.

Aber wir leben heute wie damals in bestimmten Machtstrukturen, die sind nicht immer gut, die Verantwortlichen machen auch Fehler und uns sogar Angst. Wir verlassen uns auf diplomatische Bemühungen, Vereinbarungen und Bündnisse, damit keiner alleine einer anderen Macht ausgeliefert ist.

Es gab damals wie heute viele Mächte und Umstände, die uns stark beeinflussen, wie Philosophien, Lehren, Bewegungen, Strömungen, Gesellschaftsordnungen und Religionen.

Damals waren die Hohenpriester Hannas und Kaiphas die höchsten religiösen Würdenträger bzw. Machthaber.

Auch heute haben wir in den Religionen und Kirchen in unterschiedlichen Formen auch religiöse Führungen.

Und wir haben heute auch wie damals Menschen, die Gott besonders gebraucht, wie Zacharias und Johannes.

Auch hier will keine typischen Leitfiguren oder Leiterpersonen nennen, denn letztendlich ist jeder von uns gemeint.

Wir leben in einer geschichtlichen Situation, wir haben alle unsere eigene Geschichte und persönliche Anliegen und Bedürfnisse.

Und für jeden von uns ist auch Gottes Wort und Gottes Wirken da.

Du bist gemeint. Heute genauso wie damals,

Gott will zu dir sprechen und dir sein Wirken zeigen.

Bist du dafür offen und bereit?

Damals geschah das Wort Gottes zu Johannes.

In der Wüste redet Gott zu ihm und gab ihm einen Auftrag.

Heute geschieht Gott Wort zu uns:

Wo kann Gott zu dir reden und dir Wegweisung geben?

Johannes hatte sich aus dem Alltag abgesondert, von dem, was alle machen, so konnte er Gottes Stimme hören, und er konnte seinen Auftrag ausführen und seinen Platz einnehmen.

Ihr Lieben,

ich bin davon überzeugt: **Gott redet heute nicht weniger und nicht leiser als damals.** Wir haben heute sogar viele verschiedene Formen, um Gott zu hören. Was wir brauchen ist, dass uns die Gelegenheit geben, Gott zu hören.

Sage nie, Gott redet nicht,
wenn du keinen Raum schaffst, wo du ihn hören kannst.
Ich stelle mir vor, wie wir uns gegenseitig helfen und es üben,
experimentieren, wie wir uns davor schützen,
dass wir viel zu beschäftigt sind, um Gott zu hören.
Das ist das Erste, was ich aus der Geschichte von damals für uns
heute mitnehme: **Gottes Wort geschieht, und wir brauchen Raum
und Ruhe, um es wahrzunehmen.**

Johannes tat dann sofort, was Gott ihm gesagt hatte, er rief die Menschen zur Umkehr zu Gott und taufte sie zur Vergebung der Sünden. Könnt ihr euch vorstellen, was da passiert ist?
Da lebt einer ganz anders als die Mehrheit, er kleidet sich eigenartig und ernährt sich speziell, er wohnt fernab der anderen in der Wüste. Und dann redet er deutlich in das Leben der Menschen hinein.
Das ist entweder ein Spinner oder ein Prophet,
das hängt für mich daran, wer sein Auftraggeber ist.
Wenn wir die Bibel lesen, erfahren wir, dass Gott selbst den Johannes berufen hat, deshalb musste er es tun, egal ob es ihm selbst oder seinen Zuhörern gefallen hat.
Darf ich euch vorsichtig fragen, wie das bei uns heute üblich ist?
Wer würde sich von einem Typ wie Johannes etwas sagen lassen?
Wir sind sehr individualistisch geprägt, vielleicht auch antiautoritär, die Wenigsten lassen sich gar nicht gerne etwas sagen, und wenn, dann kommt es darauf an, was und von wem?
Johannes hat den Menschen auf den Kopf zugesagt, was schiefläuft, was Gott nicht gefällt, dass sie sich von Gottes Wegen entfernt haben und das Ziel verfehlt, deshalb hat er gerufen:
Kehrt um, von euren falschen Wegen, kommt zurück zu Gott, bekennt euren Irrtum, eure Eigenwilligkeit, eure Abhängigkeit und steigt in das Wasser des Jordan, damit eure Sünden abgewaschen werden, eure Schuld vergeben wird.
Ist das nicht doppelt und dreifach verrückt. Erst sagt mir einer, dass ich falsch liege, (was ich vielleicht längst ahne, aber mir nicht sagen lassen will), dann soll ich das öffentlich zugeben und ins

Wasser steigen und dann soll auch noch meine Schuld weggewaschen sein?

Genau, das ist es, damals und heute, wir keinen zwar keine rituellen Reinigungsbäder und die Taufe ist für uns heute etwas anderes. Aber wir brauchen heute wie damals Gottes Botschaft und Gottes Boten, die uns sagen dürfen, wo wir falsch liegen, die uns helfen, unsere Schuld zu erkennen, damit wir sie bekennen und umkehren, damit wir durch Gottes Gnade Vergebung erfahren und buchstäblich reingewaschen werden.

Ich finde, das ist übrigens eine der besten Erfahrungen, die wir mit Gott machen können, Vergebung, Freispruch von unserer Schuld und die Einladung in seine Gemeinschaft, dass alles weggeräumt wird, was uns voneinander trennt.

Als Johannes damals in der Wüste war, wurde schnell deutlich, was da geschah: Das ist die Erfüllung von dem, was Gott durch den Prophet Jesaja angekündigt hatte:

Es ist eine Stimme in der Wüste, die ruft:

»**Bereitet dem Herrn den Weg. Ebnet seine Pfade.
Füllt Abgründe auf, tragt Berge ab,
macht krumme und holprige Wege gerade und eben,
damit die ganze Welt das Heil sieht, das von Gott kommt.**«

Johannes war der Vorbote Gottes für seinen Messias, den Retter Israels und der ganzen Welt.

Jesus ist tatsächlich gekommen, das ist die Bestätigung, dass Johannes ein wahrer Prophet Gottes war.

Das ist heute unser Vorteil, alles, was Johannes verkündigt hat, gilt auch für uns und alle Menschen bis heute:

Kehrt um von euren falschen Wegen und empfängt die Vergebung, das Heil Gottes für alle Welt durch Jesus Christus, unseren Retter und Herrn.

Wenn ihr in Abgründe schaut oder vor unbezwingbaren Bergen steht, vertraut auf die Macht Gottes, die alles überwinden kann. Damals ließen sich viele Menschen rufen und kamen in großer Menge. Und heute? –

Denkt jetzt nicht, dass ich anfange, zu jammern und zu klagen. Ich bin auch nicht unzufrieden, wenn ich euch sehe und an alles denke, was wir als Gemeinde erleben können. Aber wenn wir die Entwicklung des Christentums und der großen Kirchen in Europa betrachten, das sieht es tatsächlich schlimm aus, die Botschaft zur Umkehr und das Bekenntnis der Schuld und die Vergebung fehlen zu oft und zu sehr.

Offensichtlich hängt es damit zusammen, dass wir in der westlichen Welt zu sehr auf uns selbst und auf andere vermeintliche Sicherheiten vertrauen, und das muss ein böses Erwachen geben.

Deshalb freue ich mich und sehne mich danach, dass wir Erweckung erleben, dass wir wachwerden und erkennen, wo Gott uns heute ruft, dass wir umkehren und sein Wirken erfahren
durch Jesus Christus, seinen Sohn, das ist damals und heute, der einzige Retter!

Johannes hat damals kein Blatt vor den Mund genommen und die Menschen nicht mit Samthandschuhen angefasst. Seine ernsten und deftigen Worte haben unterstrichen, dass es ernst ist. Wer nicht umkehrt, der landet in der Katastrophe. Damals hat Johannes gesagt: Ihr Schlangenbrut! Das ist heftig. Es meint definitiv die Gefahr, der Stimme, der Schlange zu gehorchen, vom Teufel gefangen und bestimmt zu werden, der uns auch heute von Gott weglockt.

Johannes hat damals davon gesprochen, dass der äußere Schein trügt und wir uns in falscher Sicherheit wiegen können. Die Früchte müssen zeigen, dass die Umkehr ernsthaft ist, sonst ... wird der Baum umgelegt und vernichtet.

Ich glaube sehr, dass ist heute nicht anders als damals.

Wir sind entweder auf dem richtigen oder auf dem falschen Weg, dazwischen gibt es nichts, und außer Jesus rettet uns keiner.

Deshalb ist es das Wichtigste zu ihm umzukehren, und von ihm Vergebung zu empfangen.

Die deutlichen Worte von Johannes sind die wahren Worte Gottes, ich bin überzeugt, wenn wir sie heute ernstnehmen, erzielen sie auch heute ihre Wirkung.

Damals sind die Menschen gekommen, sie sind umgekehrt und haben gefragt: Was sollen wir tun? Wie sollen wir jetzt leben?

Ihr Lieben,

das ist jeden Tag eine wichtige Frage für uns heute, dass wir Gott danach fragen, was zu tun ist! Von damals lesen wir drei Beispiele:
Wer genug hat, der soll **anderen abgeben**, Kleidung und Nahrung. Es könnte sein, dass die meisten von uns zu denen gehören, die mehr als genug haben...

Wer mit Geld zu tun hat, der soll **nicht mehr verlangen** als festgesetzt ist. Es ist wichtig, nicht nur in die eigene Tasche zu wirtschaften und immer nur zu kriegen, was man kriegen kann.
Wer Macht hat, der soll sie **nicht ausnutzen** und missbrauchen.

Ihr Lieben,

ich mache euch Mut, fragt Jesus diese Frage:

Was soll ich tun? Was ist für mich dran?

Ich glaube, ihr bekommt eine Antwort, vielleicht schneller und deutlicher als euch lieb ist, aber es lohnt sich...

Denn alles geht auf ein großes Ziel hin, auf Jesus, den Messias, der wiederkommt. Damals war das Volk voller Erwartung auf den Messias, manche dachten sogar, Johannes wäre es schon, aber Jesus war nicht mehr weit entfernt.

Das ist auch noch heute so, **wenn wir Gottes Reden und Wirken erleben, dann ist Jesus nicht mehr fern**, wir können voller Erwartung auf ihn leben, nicht nur im Advent, sondern jeden Tag, und jeden Tag mehr.

Amen.

Der Frieden Gottes ist größer als alles, was wir fassen können, er wird euch bewahren an Geist, Seele und Leib durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Amen.